

(Aus der Steiermärkischen Landesirrenanstalt Feldhof bei Graz.)

Körperbau und Charakter. (Eine Studie zu *E. Kretschmers* Forschungen.)

Von

Dr. jur. et med. Rudolf Michel und Primararzt Dr. Richard Weeber.

(Eingegangen am 16. April 1924.)

Die hervorragenden Arbeiten *E. Kretschmers* haben begreiflicherweise auch in den Reihen der Irrenanstaltsärzte lebhafteste Anteilnahme und Begeisterung hervorgerufen. Kein Psychiater hat vor *Kretschmer* bisher gesonderte Probleme so großzügig und erfolgreich vereint, unser ganzes Sein vom biologischen Standpunkte beleuchtet und damit ein glänzendes Gesamtbild geschaffen. Seine Leistung wächst weit über das hinaus, was die „Exterieurforschung“ bisher geleistet hat. Das grundlegende Neue daran hat schon viele zur Nachprüfung veranlaßt.

In vorliegender Untersuchungsreihe wurde versucht, die Kranken der Männerabteilung der Steiermärkischen Landesirrenanstalt Feldhof bei Graz, in strenger Durchführung des *Kretschmerschen* Arbeitsvorganges, zu untersuchen und die daraus gezogenen Schlüsse mit *Kretschmers* Angaben zu vergleichen.

Unter den vielen neuen Gesichtspunkten in der Psychopathologie war der biopsychologische Impuls der *Kretschmerschen* Arbeiten für den Irrenanstaltsarzt von besonderer Wichtigkeit. Die wertvollen und vielfachen Anregungen zwangen zum Verfolg der neu sich entfaltenden Probleme.

Nach einer umfangreichen und ausgedehnten Vorübung im Beurteilen der Fälle traten wir an das Material heran. Für die freundliche Zulassung der Untersuchungen sind wir dem Anstaltsdirektor Herrn Dr. Otto Haßmann zu bestem Danke verpflichtet.

Die Männerabteilung der Irrenanstalt hat einen durchschnittlichen Stand von 350—360 Kranken.

Der Gesamtkrankenstand gliederte sich am Stichtage (5. März 1924) in folgende Gruppen:

Idiotie	14
Imbezillität	10
Psychopathien	15
Manisch-depressives Irresein	31
Amentiaformen	2
Paranoia	8
Dementia praecox	166
Senile Demenz	6
Paralysis progressiva	65
Epileptische Formen	22
Hysterie	2
Geistesstörung mit Herderkrankung	8
Alkoholismus	22
	<hr/>
	371

Jugendliche und Kinder wurden nicht in Betracht gezogen. Eine Reihe von Kranken ließen die Messungen nicht zu. Für die vorliegende Untersuchung kamen nur 260 Kranke in Betracht.

Mit Rücksicht auf die in den literarischen Besprechungen wiederholt geäußerten Bedenken, die von *Kretschmer* aufgestellten Typen seien mehr Rassen- als Konstitutionstypen, haben wir die Untersuchung nach beiden Richtungen hin durchgeführt.

Von 300 untersuchten Geisteskranken waren abzüglich von 12 Juden:

80 = 27,3% der nordischen,
 106 = 36,3% der alpinen,
 7 = 2,4% der ostischen,
 95 = 32,5% der dinarischen Rasse angehörig.

Dem stünden folgende Prozentsätze der Konstitutionstypen gegenüber:

Asthenisch	65 = 37,7%
Asthenisch-athletisch	16 = 8,8%
Athletisch	32 = 18,6%
Pyknisch	36 = 20,9%
Pyknische Mischformen	13 = 7,5%
(Dysplastiker und „verwaschene Bilder“, im ganzen 10, sind nicht gezählt.)	

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß von einem Übereinstimmen dieser beiden Artypen nicht die Rede sein kann. Dies kann auch nicht befremden, da unserer Meinung nach die Anthropologie und Konstitutionsforschung mit verschiedenen Methoden arbeiten und anderen Zielen zustreben.

Unsere Richtlinien bei der Auswahl des Untersuchungsmateriales gingen dahin, in erster Linie von bodenständigen Aszendenten stammende Alpenbewohner, vornehmlich Steirer, auszuwählen, bei denen die von *Kretschmer* gefaßten zwei Formenkreise sich in den Krankheitserscheinungen augenfällig bemerkbar machten.

Nach diesen Grundsätzen mußten von 260 Fällen, die der Beschreibung und Messung unterzogen waren, 88 Fälle ausgeschaltet werden. Wenngleich diese Fälle weiterhin nicht mehr berücksichtigt werden, so

war doch die Ermittlung der Zugehörigkeit zu einem der Formenkreise von Interesse.

	Zahl	asthen.	asthen.-athlet.	athlet.	pykn.	pykn. Mischf.	Dysplast.
Idioten u. Imbezille	15	3	5	5	1	—	1
Psychopathen . . .	10	1	1	5	1	2	—
Paranoiker	8	—	—	3	4	1	—
Paralytiker	23	3	1	9	4	6	—
Epileptiker	14	5	2	2	3	2	—
Organ. Hirnkranke	3	—	—	1	1	1	—
Alkoholiker	15	4	2	3	3	3	—

Aus dieser Zusammenstellung erscheinen uns zwei Punkte besonders erwähnenswert:

1. Das Überwiegen der athletischen Konstitution bei den Paralytikern, was mit der lebhafteren Triebbetätigung und der damit verbundenen erhöhten Gelegenheit sich zu infizieren zusammenhängt.

2. Das Überwiegen der Pykniker unter den Paranoikern. (Bei strenger Auffassung der Diagnose.)

Die geringen Zahlen ermöglichen vorläufig nur unbeweisbare Vermutungen.

Nach Weglassen der eben besprochenen 88 Fälle blieben 172 übrig, welche die Grundlage für die nachstehenden Berechnungen bilden. Unsere Resultate sind in den folgenden Tabellen mit jenen *Kretschmers* verglichen.

	Asthenischer Typ		Athletischer Typ		Pyknischer Typ	
	Wir	Kretsch.	Wir	Kretsch.	Wir	Kretsch.
Körpergröße	167,8	168,4	168,7	170,0	163,8	167,8
Gewicht in Kilogrammen . . .	59,6	50,5	69,2	62,9	70,4	68,0
Schulterbreite	36,9	35,5	38,6	39,1	37,3	36,9
Brustumfang	84,8	84,1	92,3	91,7	94,1	94,5
Bauchumfang	73,9	74,1	81,4	79,6	90,6	88,8
Hüftumfang	85,9	84,7	91,1	91,5	93,6	92,0
Vorderarmumfang	24,3	23,5	26,7	26,2	26,5	25,5
Handumfang	20,8	19,7	22,0	21,7	21,1	20,7
Wadenumfang	31,4	30,0	34,1	33,1	34,9	33,2
Beinlänge	85,5	89,4	86,4	90,9	82,3	87,4

Angeschlossen werden unsere Resultate bezüglich der Mischformen und der Dysplastiker.

Bei Vergleich der beiderseitigen Ergebnisse fällt in erster Linie ein beträchtlicher Unterschied der Körpergewichte zugunsten unserer Kranken auf, ein Unterschied, der wohl in äußeren Verhältnissen, besonders in der erfolgten Besserung der Ernährungslage seine Erklärung finden dürfte.

	asthen.-athlet.	pykn. Mischf.	Dysplast.
Körpergröße	167,4	166,8	162,2
Gewicht	62,6	71,5	64,2
Schulterbreite	38,1	38,8	37,5
Brustumfang	89,0	94,7	87,6
Bauchumfang	76,2	88,7	81,7
Hüftumfang	89,1	93,8	89,8
Vorderarmumfang	25,6	26,8	25,0
Handumfang	21,5	21,7	21,5
Wadenumfang	33,3	34,5	32,1
Beinlänge	84,7	84,6	82,2

Einen weiteren Unterschied zeigen auch die Maße der Beinlänge im Verhältnis zur Körpergröße, für die wir keine Erklärung finden, da wir das Vergleichsmaterial nicht kennen.

Die übrigen Maßzahlen weisen so geringe Unterschiede gegenüber denen Kretschmers auf, daß sie einer weiteren Erläuterung nicht mehr bedürfen, vielmehr die Angaben Kretschmers vollauf zu bestätigen scheinen.

Wir haben uns genau an das von Kretschmer angegebene Konstitutionsschema gehalten und alle in diesem angeführten Merkmale genau verzeichnet und beschrieben. Dabei ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung in fast allen Punkten, deren Aufzählung mit Rücksicht auf die gebotene Kürze wegleiben muß. Es mögen nur einzelne, uns besonders erwähnenswert erscheinende Punkte tabellarisch aufgeführt werden.

	asthen.	asthen. athlet.	athlet.	pykn.	pykn. Mischf.	Dys- plast.
Profil gerade	10	2	7	10	1	2
„ winklig	21	5	10	6	5	2
„ schwach gebogen	24	1	13	18	4	4
„ stark gebogen	10	8	2	2	3	1
Frontalumriß verkürzte Eiform . . .	18	5	10	3	2	4
steile Eiform	35	7	12	4	3	4
breite Schildform	3	3	6	23	6	—
flaches Fünfeck	3	—	—	2	—	—
Oval	5	—	4	3	2	1
uncharakteristisch	1	1	—	1	—	—
Primärbehaarung stark	26	10	14	5	6	3
„ mittel	31	5	17	18	5	2
„ schwach	8	1	1	13	2	4
Terminalbehaarung stark	14	2	12	12	6	1
„ mittel	43	11	16	23	6	1
„ schwach	8	3	4	1	1	7
Glatze unvollständig „zerrissen“	5	3	4	5	—	1
Glatze spiegelnd	5	—	—	10	2	1
Haargrenze feminin	5	1	2	—	—	5

Kretschmers Feststellungen über Profil, Frontalumriß des Gesichtes und Behaarung treffen auch an unserem Materiale vollkommen zu, worauf wir besonders hinweisen möchten.

Als eine interessante, wenn auch nicht einheitliche Gruppe erscheinen die dysplastischen Formen, bei denen wir, wie aus vorstehender Tabelle ersichtlich, nicht nur häufig eine feminine Haargrenze gesehen haben, sondern auch beträchtliche Abnormitäten der sekundären Geschlechtsmerkmale wiederholt feststellen konnten (wie überzählige Brustwarzen, Gynäkomastie, hochgradige Zurückgebliebenheit des äußeren Genitales und fast vollständiges Fehlen der terminalen Behaarung).

Ein Vergleich der Schädelmessungen ergibt trotz der bestehenden Stammesverschiedenheit eine befriedigende Übereinstimmung.

	Asthenischer Typ		Athletischer Typ		Pyknischer Typ	
	Wir	Kretsch.	Wir	Kretsch.	Wir	Kretsch.
Schädelumfang	55,6	55,3	56,9	56,0	56,6	57,3
Durchm. sagittal	19,0	18,0	19,3	18,7	19,1	18,9
Größter Durchmesser frontal	15,8	15,6	16,0	15,3	15,9	15,8
Durchm. vertikal	20,8	19,9	21,2	20,6	21,2	20,3
Gesichtshöhe	7,8:4,9	7,8:4,5	8,0:5,0	8,3:5,2	8,1:5,0	7,8:4,8
Gesichtsbreite	14,1:11,5	13,9:10,5	14,6:12,0	14,2:11,0	14,6:12,0	14,3:11,0
Nasenlänge	5,4	5,8	5,6	5,8	5,6	5,5

Bei den Mischformen ergaben sich folgende Zahlen:

	asthenisch-athlet.	pyknische Mischf.	Dysplast.
Schädelumfang	55,5	57,0	56,2
Durchmesser sagittal	18,7	19,8	19,0
Größter Durchmesser frontal	15,8	16,0	15,9
Durchmesser vertikal	20,7	21,6	21,0
Gesichtshöhe	7,7:5,1	8,3:5,0	8,0:5,2
Gesichtsbreite	14,3:11,3	14,8:12,0	14,3:11,2
Nasenlänge	5,5	5,8	5,7

Wenn wir die Ergebnisse unserer Untersuchung bezüglich der Korrelation zwischen Körperbau und seelischer Anlage zusammenfassen, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

	Zirkulär	Schizophren
Asthenisch	4	61
Athletisch	3	29
Asthenisch-athletisch	1	15
Pyknisch	19	17
Pyknische Mischformen	4	9
Dysplastisch	—	9
Verwaschene Bilder	—	1
	31	141

In Prozenten ergibt diese Tabelle:

	Zirkulär	Schizophren
Asthenisch-athletische Gruppe	25,8%	74,5%
Pyknische Gruppe (inkl. Mischformen)	74,2%	18,4%
Dysplastische Gruppe	0	6,4%

Zwischen schizophrenen Krankheitsformen und den asthenischen, asthenisch-athletischen sowie dysplastischen Körperbau typen besteht ein sinnfälliges festes Verhältnis, indem diese Körperbau typen nahezu ausschließlich bei Schizophrenie vorgefunden werden.

Nicht ganz so stark, aber doch sehr deutlich vorherrschend, ist der pyknische Körperbau typus bei den zirkulären Krankheitsformen, was mit den von Jakob und Moser¹⁾ gefundenen Zahlen übereinstimmt.

Ein Augenmerk haben wir auch auf die Kriminalität der Fälle gerichtet.

Kriminell waren:	Astheniker	4
	Asthenisch-athletische . .	2
	Athletische	4
	Pykniker	6

Zur vollen Würdigung der ganzen Tragweite der Forschungsergebnisse Kretschmers gehört untrennbar die Ergründung der hereditären Zusammenhänge. Wir waren bestrebt in dieser Richtung unsere Arbeit auszudehnen, konnten aber nur bei einzelnen Fällen Stammbäume ermitteln, die Schlüsse über die charakterologische Schichtung der Familie zuließen. Unsere Stammbäume sind jedoch nicht derart, daß sie jenen Kretschmers vergleichsweise an die Seite gestellt werden könnten. Gerade bei dieser Arbeitsrichtung stießen wir auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die durchschnittliche Bildungsstufe unserer Bevölkerung ist noch nicht so, daß die Familienüberlieferung planmäßig gepflegt würde. Die meisten unserer Kranken und leider auch die Angehörigen, die zur Angabe der Vorgeschichte herangezogen wurden, waren kaum imstande, über die nächsten Vorfahren Auskünfte zu erteilen.

Die Voraussetzung zur Ergründung der Temperaments- und Charaktereigenschaften als wichtigster Teil der Gesamtpersönlichkeit, jene geistreiche und bedeutende Synthese von Familienartung, Körperbau und psychischer Konstitution zu einer biologischen Einheit, wie Birnbaum²⁾ sagt, sind für ein Irrenanstaltsmaterial nicht in gleichem Maße

¹⁾ Messungen zu Kretschmers Körperbaulehre. Arch. f. Psychiatrie u. Nervenkrankh. **70**. 1923.

²⁾ Buchbesprechung der 2. Auflage von Kretschmers Körperbau und Charakter. Med. Klinik. 1922.

gegeben, wie in einer Klinik mit dem vielgestaltigen und stets wechselnden Krankenstande. Die oft tiefgreifende Veränderung der Persönlichkeit der Geisteskranken erschwert oder verhindert uns einen Einblick in das Innenleben der Kranken. Wir erinnern nur, wie schwer es ist, über das Sexualleben der Kranken einen Aufschluß zu erhalten.

Der Zukunft bleibt es vorbehalten, die reichen Früchte psychiatriischer Forschertätigkeit der Gegenwart auch den Irrenanstalten voll nutzbar zu machen.

Die modernen Gesichtspunkte in der Psychopathologie ermöglichen neue Analysen des krankhaften seelischen Geschehens und bilden so die Grundlage für den Ausbau einer zweckmäßigen Irrenpflege und Behandlung.
